

[Soziale Arbeit]

Mehr Gewalt im Schulhaus? Nicht belegt.

Seit 2001 werden im Kanton Zürich massiv mehr Schulsozialarbeitende beschäftigt. Stephan Müller untersucht diese schul- und sozialpolitisch bedeutsame Entwicklung.

CLAUDIA GÄHWILER

Die Schulsozialarbeit ist innerhalb der Sozialarbeit ein besonderer Entwicklungsbereich. In faktisch allen Bereichen des Sozialwesens wird gespart und werden Stellen gestrichen oder trotz nachweislichem Mehraufwand nicht angepasst. In der Schulsozialarbeit hingegen ist seit 2001 ein sehr grosses Stellenwachstum zu beobachten. Im Jahre 2001 waren im Kanton Zürich 21 Schulsozialarbeitende tätig, heute sind es neun Mal mehr, oder 180. Alles spricht dafür, dass diese Entwicklungsdynamik kurz- und mittelfristig so weitergeht.

Erklärungen für den riesigen Bedarf

Im Auftrag des Kantons Zürich, der Stadt und vieler Gemeinden untersucht der Soziologe Stephan Müller diese Entwicklung. Der Dozent am

Departement Soziale Arbeit an der ZHAW sieht in dieser starken Nachfrage nach Sozialberatung keine grundsätzliche Überforderung der Schulen. Auch mit der immer wieder zitierten massiven Zunahme der Gewalt an den Schulen habe diese Stellenausweitung nichts zu tun, sagt Müller: „Was die häufig zitierte Zunahme von Gewalt an Schulen betrifft, sind mir keine Studien bekannt, die dies belegen können,“ betont Müller.

Die bedeutende Entwicklung im Sozialbereich beruht vielmehr auf der gestiegenen Wahrnehmung und Sensibilisierung gegenüber der Gewalt an Schulen. Wenn heute in einem Schulhaus etwas passiere, finde dies grosse mediale Verbreitung. Zugenommen

Stephan Müller: Keine Studie belegt die Zunahme von Gewalt in der Schule. / Wolfgang Sträuli





Stephan Müller

Prof. Dr. Stephan Müller war ursprünglich Primarlehrer und studierte Soziologie an der Universität Zürich, wo er auch promovierte. 25 Jahre lang wirkte er als Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern, baute dort die Forschungsstelle auf und leitete sie. 2000 kam er an die damalige Hochschule für Soziale Arbeit Zürich HSSAZ (heute Departement Soziale Arbeit der ZHAW) und ist seitdem in der Projektforschung tätig.

► Kontakt:
stephan.mueller@zhaw.ch

habe vielmehr die Angst vor Gewalt und die Unterstützungsbedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer bei sozialen Problemen. Eine Schule kann heute nicht mehr darüber hinwegsehen, wenn Schüler gemobbt oder auf dem Schulweg misshandelt werden.

Der oft geäusserten Behauptung, der Schulsozialarbeitsboom sei Ausdruck der Überforderung der Schulen, widersprechen die bisherigen empirischen Daten, die Müller erhoben hat. Es sind die innovativen, eher wenig mit Gewalt belasteten und sozialpädagogisch gut allimentierten Schulen, die eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung der Schulsozialarbeit einnehmen. Diese Schulen haben Standards geschaffen für alle anderen Schulen.

In der bisher achtjährigen Forschung von Stephan Müller lassen sich verschiedene Phasen und The-

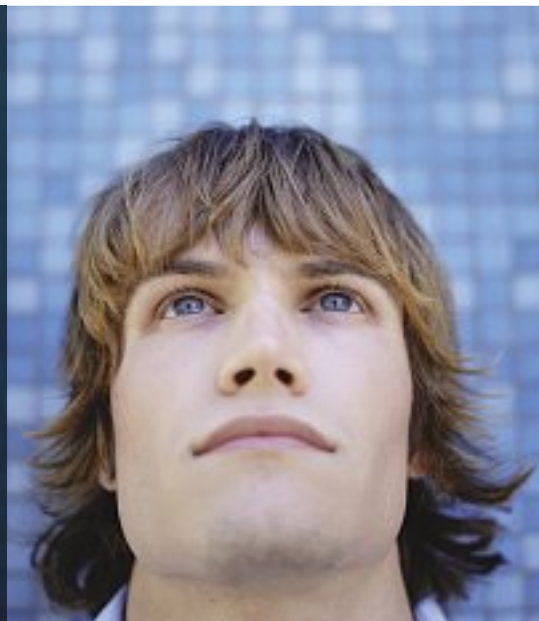
menschwerpunkte unterscheiden. In der ersten Phase ging es vor allem darum, die Entwicklung im Kanton Zürich zu inventarisieren: In welchen Gemeinden gibt es wie viele Sozialarbeitende, auf welchen Stufen und mit welchen Pensen usw.? Besonders auffällig war dabei die grosse Heterogenität der Schulsozialarbeitsstellen, sowohl was die inhaltliche Ausrichtung wie auch die strukturellen Verhältnisse betrifft.

Die Forschungsschwerpunkte

Im Auftrage des Kantons Zürich hat Müller in einer nächsten Phase grössere Erhebungen bei Schulgemeinden durchgeführt, um Entwicklungsprognosen zu erarbeiten und sich mit Versorgungsfragen beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurde ein Leistungsdokumentationstool für die Schulsozialarbeit entwickelt.

Gute Aussichten

Unsere Systemlösungen und Dienstleistungen für die Textil-, Automobil- und Kunststoffindustrie sind weltweit als führend anerkannt. Dieses Ziel erreichen wir mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, technisch hochstehenden Produkten und einem erstklassigen Kundenservice. Comfort thanks to Rieter. Wir vertrauen auf Ihre Fähigkeiten. Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen finden bei uns herausfordernde Aufgaben, die Freiraum für persönliche Entwicklung, Berufserfahrung und zielgerichtete Weiterbildung geben.



Rieter Management AG
HR Services
Schlossalstrasse 43
CH-8406 Winterthur
T +41 52 208 71 71

graduates@rieter.com
www.rieter.com

RIETER

Drei Viertel der Lehrpersonen machen gute Erfahrungen mit der Sozialarbeit an der Schule.

Phil Müller



Gegenwärtig liegt der Forschungsschwerpunkt wieder vermehrt auf inhaltlichen Fragen, die vor allem im Rahmen von gemeindespezifischen Evaluationen bearbeitet werden. Müller untersucht verschiedene Leistungsprofile von Schulsozialarbeit mit dem Ziel, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Art von Schulsozialarbeit bewährt sich unter welchen schulischen Rahmenbedingungen?
- Wie muss oder kann sich Schulsozialarbeit auf stufenspezifische Besonderheiten einstellen?
- Wie nutzen die Lehrpersonen die Schulsozialarbeit, wie bewerten sie ihre Erfahrungen mit Schulsozialarbeit und wie schätzen sie den Gewinn, beziehungsweise den Nutzen der Schulsozialarbeit ein.

Monitoring der Schulsozialarbeit

Diese Fragestellungen werden im Rahmen eines Monitoringkonzepts weiter erforscht. „Schritt für Schritt tasten wir uns an die schwierige Frage der Wirkungen heran, oder wie wir vorsichtiger sagen, an den Nutzen der Schulsozialarbeit“, beschreibt Müller eine der zentralen Forschungsfragen. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Forschungsstrang ist die neueste Fassung des Leistungsdokumentationstool, das er in einem dreijährigen Entwicklungsprozess erarbeitet hat und jetzt in Zusammenarbeit mit der Softwarefirma Blaccess in Wetzikon den Schulgemeinden und

Stelleninhabern anbieten kann. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der bisherigen Forschung lassen zusammengefasst folgende Trends erkennen:

- Die Einführung der Schulsozialarbeit verläuft bei 90 Prozent der Schulen sehr positiv. Die für eine schwierige oder problematische Entwicklung verantwortlichen strukturellen Fallstricke sind bekannt.
- Etwa drei Viertel aller Lehrpersonen bewerten ihre bisherigen Erfahrungen mit Schulsozialarbeit als sehr, beziehungsweise ziemlich positiv.
- Das Leistungsprofil der Schulsozialarbeitsstellen ist sehr stark auf niederschwellige Beratungen von Schülern und Lehrpersonen ausgerichtet. Der Zeitanteil für Präventionspro-

jekte, Mitarbeit bei Klassenprojekten und für Gruppen von Schülern ist insgesamt noch eher marginal und in faktisch allen evaluierten Schulen deutlich tiefer als erhofft oder stellenspezifisch geplant.

Weitere Projekte geplant

Anfang 2008 hat Müller eine umfangreiche Evaluation für die Stadt Zürich in Angriff genommen, in deren Zusammenhang er verschiedene Erhebungen (Schulleiter, Schulsozialarbeitende und Lehrpersonen) miteinander verbinden kann. Die Stadt Zürich hat eine langjährige Erfahrung mit Schulsozialarbeit und viel konzeptionelle Entwicklungsarbeit geleistet. Deshalb erhofft sich Müller neue wichtige Erkenntnisse mit der geplanten Nutzenanalyse. ■

Forschung und Entwicklung am Departement Soziale Arbeit

Die Forschung orientiert sich an den fünf Schwerpunkten des Departements: Kindheit, Jugend, Familienformen; Alter; Gewalt und Dissozialität; Gemeinwesenentwicklung sowie Sozialmanagement. Das Angebot umfasst Situationsanalysen, Bedarfsabklärungen, Konzeptentwicklungen und Evaluationen.

Die Schulsozialarbeit ist ein Schwerpunkt der Forschungstätigkeit des Departements Soziale Arbeit, das auf diesem Gebiet schweizweit führend ist.

Weitere Beispiele laufender grösserer Forschungsprojekte sind das KTI-Projekt „Kompetenzorientierte Famili-

enarbeit: Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines manualisierten Programms“ sowie das Nationalfondsprojekt „Soziale Unterschiede im Umgang mit dementen Angehörigen“.

► Kontakt: Leitung Forschung und Entwicklung, ruth.gurny@zhaw.ch